

Oper mit originalen «Zauberflöten»

Für das Samstagskonzert der Musikwoche Braunwald hat das Ensemble «La Scintilla dei fiati» ein üppiges Programm zusammengestellt. Es drehte sich um die berühmte «Feuer- und Wasserprobe» in Mozarts «Zauberflöte».

Von Swantje Kammerecker

Braunwald. – «La Scintilla dei fiati», übersetzt «Die Flamme der Bläser», ist ein Ensemble aus acht Bläsern (Oboe: Philipp Mahrenholz, Astrid Knöchlein; Klarinette: Robert Pickup, Heinrich Mätzener; Fagott: Urs Dengler, Anne Gerstenberger; Horn: Glen Borling, Andrea Siri) und einem Kontrabass (Dieter Lange). Dazu kam am Samstag an der Musikwoche Braunwald als Sprecher Stefan Hoffmann. Mit seiner launigen Ansprache («Ich warne Sie, die Leute spielen auf Originalinstrumenten, und das hat Suchtcharakter, Sie wollen dann gar nichts mehr anderes hören») erwies er sich allerdings auch als Comedian. Für manche Zuhörer war die quirlige Moderation etwas zu viel des Guten, sie weckte aber zweifellos die Neugierde. Und es stimmt: Der Klang dieses Ensembles, das sich bei Harnoncourt



Alles andere als trocken: Das Ensemble zeigt auch komödiantisches Talent.

Bild Swantje Kammerecker

und Co. inspiriert, ist einzigartig, nuancenreich, immer wieder wunderbar weich und lyrisch. Das Spiel erfordert viel Krafteinsatz, es kann auch mal ein Tönchen versagen und die Hörner benötigen Nebengerätschaften, «Bögen», welche für Tonwechsel ins Instrument eingesetzt werden. Alle Blasinstrumente sind Nachbauten

historischer Vorbilder, der Kontrabass ist wie die Beethoven-Oper «Fidelio» schon 1805 entstanden.

Eine «Harmoniemusik»

Und mit «Fidelio» ging es los: Eine heroische Oper, wo eine mutige Frau (verkleidet als Mann) ihren Ehegatten unter Einsatz ihres Lebens aus dem

Gefängnis befreit. Prüfungen und Proben, das war das Thema des ersten Konzertteils, durch Feuer und Wasser gehen. Ein Wagnis ist es auch, diese Form von Konzert anzubieten, eine «Harmoniemusik» in einem kleinen, trockenen Saal (die Akustik ist nicht ganz ideal), eine Gruppe von nur neun Musikern, welche ein ganzes Opernor-

chester plus Singende darzustellen haben. Das bringt virtuose Herausforderungen mit sich, über deren glanzvolle Bewältigung gestaunt werden darf, ebenso wie über das freudvolle und dynamische Zusammenspiel. Die Soli, vor allem für Oboe und Klarinette, und reizvolle Ablösungen durch alle Stimmen waren ein Genuss.

Immer noch Ohrwürmer

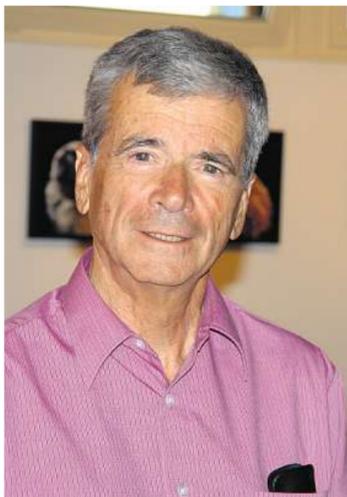
Im Eilschritt führte Sprecher Stefan Hoffmann zum Happy End, schliesslich gab es mit der «Zauberflöte» gleich noch eine Oper zu hören. Mozart hat sie selbst «in Harmonie» gesetzt. Diese Arrangements waren lukrativ und heissbegehrt, die Aufführungen können als Open Airs der Wiener Kaiserzeit gelten. Wichtig auch für katholische Länder: Harmonie durfte man sogar am Sonntag hören, während Oper mit ihren anstössigen Texten tabu war.

Mit «Zauberflöte»-Ohrwürmern wie «Der Vogelfänger bin ich ja», «Dies Bildnis ist bezaubernd schön» und bis hin zu «Ein Mädchen oder Weibchen» wurde auch das Braunwalder Publikum bestens unterhalten, wobei Oboist Philipp Mahrenholz beim Schlussstück noch einen leicht angetrunkenen Papageno musikalisch zu mimen verstand.

«Mein Wunsch ist ein guter Konzertsaal für Braunwald»

Peter Wettstein, der langjährige Festspielleiter der Musikwoche Braunwald, verabschiedet sich mit zwei Uraufführungen. Er hofft darauf, dass im geplanten Musikhotel ein «wirklich guter Konzertsaal» entsteht.

Mit Peter Wettstein sprach Swantje Kammerecker



«Es gab viele Sternstunden»: Peter Wettstein verabschiedet sich von Braunwald. Bild Swantje Kammerecker

Herr Wettstein, am Dienstag lädt die Musikwoche Braunwald zur Uraufführung Ihrer Komposition «Traumbilder» in den Plattenberg Engi ein. Was muss man sich unter Ihrem Werk vorstellen? Peter Wettstein: Ich habe sieben Gedichte vertont, die ich aus einem Zyklus von 99 Haikus von Peter Benary passend zum Wochenthema Feuer und Wasser zusammengestellt habe. Dabei war es mir ganz wichtig, dass es sinnliche, gut verständliche Texte sind. Die kurzen Gedichte sind stimmungsvolle Naturimpressionen, und die Musik kommt ebenfalls nicht abstrakt daher, sie sollte gut hörbar sein. Bevor ich sie schrieb, habe ich den Ort der Uraufführung besichtigt und die Akustik studiert. Sie ist nicht hallig, wie man denken könnte, sondern transparent und der Schall verteilt sich optimal. So können auch feine musikalische Linien dargestellt wer-

den, und das passt wiederum gut zur gewählten Musikbesetzung – Streichquartett, Bariton, Sopran.

Wie kamen Sie beim Komponieren zu Ihren Ideen?

Wenn man für Singstimmen schreibt, ist die Textsuche ein wichtiges Thema. Wie schon manches Mal hat mich mei-

ne Frau Elisabeth inspiriert, indem sie mich auf Peter Benarys Gedichtbändchen «Ein Wort im Schweigen» hinwies. Benary, ebenfalls Musikerkollege und Musikwissenschaftler, kenne ich persönlich. Leider kann er die Uraufführung nicht erleben, denn ein Ohrenleiden bringt mit sich, dass er keine Musik erträgt – tragisch!

Die Partitur sieht nicht einfach aus. Welches sind die Herausforderungen für die Musiker?

Da sie Profis sind, werden sie es gut bewältigen; davon habe ich mich bei einer ersten gemeinsamen Probe schon überzeugen können. Gespannt bin ich, wie es an der Hauptprobe im Berginnern klingen wird. Speziell mag an der Partitur sein, dass einige Passagen zeitlich frei gestaltet werden müssen, das heisst die Sänger und Streicher müssen unabhängig agieren und doch darauf achten, gemeinsam auf einer Fermate zu landen.

Kurz zur zweiten Uraufführung, Ihrem Stück «Mendrisch», welches im Rahmen des Singwochenkonzerts erklingt.

Unter dem Titel «Salamandra salamandra» hat der Singwochenleiter Peter Freitag ein szenisches Chorprojekt konzipiert. Dem Feuersalamander wurden früher fantastische Kräfte zugeschrieben. Es fehlte uns noch ein

Baustein, welcher alle Beteiligten in einer Komposition kombiniert. In «Mendrisch» gibt es wenig Text, dieses kurze Werk spielt lautmalend mit Silben, Zischlauten, mit Gelächern oder Sprechstellen. Es ist in eine Choreografie verschiedener Chor- und Instrumentalsätze eingebettet – vom Monteverdi-Madrigal über skandinavische Musik bis hin zum Kuhreihen.

«Wir haben immer Neues gebracht»

Im Schlusskonzert gibts ganz neue Klänge zu hören – statt eines Orchesters begleiten Alphörner, Büchel und Hackbrett. Ein mutiger, unkonventioneller Schritt?

Ja, und die szenische Aufführung erfordert viel Konzeptarbeit und eine aufwendige Einstudierung. Ich finde es grossartig, dass sich Peter Freitag, Gabriela Schöb und Salome Schneebeli da heranwagen. Und der Erfolg, den sie vor einigen Jahren schon mit einem ersten szenischen Chorprojekt bei der Musikwoche Braunwald hatten, gibt ihnen Recht. Daher darf man erwarten, dass «Salamandra salamandra» wieder eine Sternstunde wird.

Wagen Sie einen kleinen Rückblick in ihre Zeit als Festspielleiter? Haben Sie besondere persönliche Erinnerungen?

Unter den vielen Konzerten gab es mehr Sternstunden, als ich einzeln erwähnen kann. Wichtig scheint mir: Wir haben stets auf eine gute Mischung geachtet, Musik aus verschiedenen Epochen und Stilrichtungen gebracht, immer wieder auch Neues, Experimentelles. Und wir haben uns bemüht, auch für Schweizer Komponisten und Musiker eine Bühne zu bieten. Es bewährte sich, jeweils einem Musikwochenmotto nachzuleben: Das Thema, zu dem uns die Künstler Programme einreichen müssen, lockt oft die innovativsten Leute an.

Wie könnte oder sollte es weitergehen nach Ihrem Rücktritt?

Da wird natürlich der neue Festspielleiter Michael Eidenbenz Zeichen setzen, und das ist gut so. Mein Wunsch wäre, dass irgendwann ein wirklich guter Konzertsaal in Braunwald realisiert wird, diesbezüglich trifft sich der Vorstand am Mittwoch noch mit den Klanghotel-Projektleuten Peter Zumthor und Benedikt Wechsler. Und falls die Aufführung im Landesplattenberg ein Erfolg wird, könnte ich mir vorstellen, dass die Musikwoche Braunwald diesen Konzertsaal regelmässig bespielen wird.

INSERAT



50%
RABATT

Aktueller Deal:
stopdas TELSTOP Anrufblocker
mit WLAN und 1 Jahres-Abo,
nur Fr. 74.– anstatt Fr. 148.–

Gutschein kaufen auf deal.suedostschweiz.ch oder bei Somedia Promotion Glarus und einlösen bei stopdas GmbH.

Dieses Inserat gilt nicht als Gutschein

DEAL.SÜDOSTSCHWEIZ.CH
mein Regionalportal.